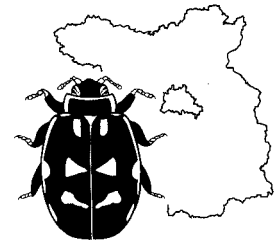


Faunistische Notizen

Nachweis des Weinhähnchens *Oecanthus pellucens* (SCOPOLI, 1763) in Südbrandenburg



Record of the tree cricket *Oecanthus pellucens* (SCOPOLI, 1763) in southern Brandenburg

Dieter Pannach

In der Nacht vom 09. zum 10. August 2014 verhörte ich im Kraftwerk Schwarze Pumpe (Spree-Neiße-Kreis) im Ruderalgelände am Rohkohlebunker Ost (51°32'N/14°21'O, MTB 4452/3) den wohlklingenden, charakteristischen Gesang stridulierender Weinhähnchen, es mögen 10-15 Exemplare gewesen sein. Der Gesang ist relativ leicht zu identifizieren und dem Verfasser aus mediterranen Ländern vertraut. Bei Vollmond war der Himmel leicht bewölkt, es war fast windstill, die Temperatur betrug anfangs 23°C und sank später auf 16°C.

Die Vegetation des Ruderalgeländes setzt sich aus Landreitgras, Goldrute, Flockenblume, Rainfarn und Sandstrohblume zusammen. Brombeergestrüpp ist reichlich vorhanden, in der Nähe befinden sich Gleisanlagen und darüber wölbt sich eine Kohlebahnbrücke. Auch in Bäumen (Roskastanie), Büschen und Sträuchern (Tamariske, Berberitze, Spiere, Strauch-Fingerkraut) nahe des Kraftwerks-Haupteingangs waren stridulierende Weinhähnchen zu vernehmen.

Bei weiteren Befahrungen des Areal in den Nächten vom 4.-6. September 2014 konnte festgestellt werden, dass sich hier eine größere Population dieser Grillenart etabliert hat, als es Anfang August den Anschein hatte. Es gelangen akustische Nachweise an sechs weiteren Stellen im weitläufigen Gelände der Bekohlung sowie im östlichen und südlichen Umfeld des Kraftwerkes. An allen Orten dominierte Landreitgras und Goldrute.

Vermutlich wurden die Tiere durch täglich eintreffende und auch über Nacht abgestellte Lastkraftwagen aus Ländern des regulären Verbreitungsgebietes (u.a. Polen, Tschechien, Slowakei, Österreich), die die im Industriegebiet ansässige Papierfabrik anfahren, eingeschleppt oder aus den deutschen Verbreitungsgebieten passiv hierher transportiert.

Dieses Vorkommen einer wohl isolierten Population besteht vermutlich erst seit diesem Jahr. Im Jahr 2013 war, bei insgesamt 10 Befahrungen (4 x Juli, 2 x August, 4 x September), in dem mir zugänglichen Teil des Industriegebietes die Art nicht zu hören. Es gilt, eine weitere Ausbreitung im Auge zu behalten.

Diese im Mittelmeerraum weit verbreitete Art, kommt in Deutschland bevorzugt in wärmebegünstigten Tieflagen entlang des Rheins und Nebenflüssen vor. Die Expansionstendenz dieser Grillenart nach Norden ist für das Rheintal gut belegt. Außerhalb der geschlossenen Verbreitung in SW-Deutschland existieren Einzelfunde in Thüringen und Sachsen-Anhalt (MAAS et al. 2002). Aus Brandenburg ist nur ein Einzelfund aus Potsdam und aus Berlin eine Population am Bahndamm des ehemaligen Güter-

bahnhofs in Berlin-Adlershof bekannt (HÖHNEN et al. 2000; KIELHORN & MACHATZI 2008; Sebastian Hennings pers. Mitt. 2012).

Bei Dr. Raimund Klatt (Potsdam) und Arne Lehmann (Stahnsdorf) möchte ich mich für die Durchsicht und Ergänzung der Arbeit bedanken.

Literatur

HÖHNEN, R.; KLATT, R.; MACHATZI, B. & S. MÖLLER (2000): Vorläufiger Verbreitungsatlas der Heuschrecken Brandenburgs.- Märkische Entomologische Nachrichten 2000 (1): 72 S.

KIELHORN, K.-H. & B. MACHATZI (2008): Die Heuschrecken kommen - Bemerkungen zur Orthopterenfauna Berlins.- Märkische Entomologische Nachrichten 10(2): 221-230.

MAAS, ST.; P. DETZEL & A. STAUDT (2002): Gefährdungsanalyse der Heuschrecken Deutschlands. Bundesamt für Naturschutz. Bonn – Bad Godesberg. 401 S.

Anschrift des Verfassers:

Dieter Pannach
Thälmannstr. 5
D-02943 Boxberg